

Zentralschweiz am Sonntag

«Johnny Depp hat uns alle total überrascht.»

Hardrock-Legende Alice Cooper über die musikalische Zusammenarbeit mit dem Hollywood-Star.

Kultur 22

Edles Steak
muss nicht aus dem Ausland stammen.



Genuss 25

WM-Ticker

Gestern

Frankreich – Argentinien 4:3
Uruguay – Portugal 2:1

Heute

Spanien – Russland (16 Uhr)
Kroatien – Dänemark (20 Uhr)



Weshalb **Finanzminister Ueli Maurer** den iranischen Präsidenten nicht treffen wird.

Schweiz 4

So schön war das Luzerner Fest



Stau – für einmal nicht durch Cars ausgelöst, sondern durch die Tausenden Festbesucher.

Bild: Philipp Schmidli (Luzern, 30. Juni 2018)

Grossanlass Heiss, heisser, Luzerner Fest. Bei geradezu hochsommerlichen Temperaturen fand gestern – und bis heute in die frühen Morgenstunden – die 10. Ausgabe des Luzerner Fests statt. Das Fest rund um das Seebecken lockte wiederum Tausende Menschen von nah und fern in die Leuchtenstadt.

Das Fest wartete auf 14 Plätzen und Bühnen mit diversen musikalischen Acts, darunter auch Dada Ante Portas, Henrik Belden oder Florian Ast, auf. Daneben gab es diverse Festzelte und viel Kulinarik zu entdecken.

Spätestens mit der Sperrung der Seebrücke um 17 Uhr wurde das Seebecken zur Festmeile für

die gesamte Zentralschweiz, wobei sich das «Epizentrum» vom Schwanenplatz bis zum Hotel Schweizerhof erstreckte.

Grossanlass mit karitativem Zweck

Zum Luzerner Fest gehört auch dessen karitativer Aspekt: Der Reinerlös des Festes, der durch

den Verkauf der Festabzeichen (sogenannte Herzrondellen) sowie durch die Gastronomieeinnahmen generiert wird, geht an die Stiftung «Luzern hilft». Wir haben mit Rita Tresch die beste aller Rondellenverkäuferinnen durch die Massen und den Trubel des Festes begleitet, um durch sie einen Blick hinter

die Kulissen dieses Grossanlasses zu erhalten.

Das Luzerner Fest hat seine Wurzeln in zwei anderen Anlässen: 2007 fand das 31. und letzte Luzerner Altstadtfest statt. Nach einer einjährigen Denkpause wurden das Altstadtfest und das Luzerner Seenachtsfest zum Luzerner Fest vereint. (red) 13

Airbnb-Boom flaut ab

Wohnungen Das Wachstum von Airbnb in der Schweiz hat sich deutlich verlangsamt. Dies zeigt die jüngste Studie des Walliser Tourismusobservatoriums, die am Samstag publik wurde. Während sich die Zahl der vermieteten Objekte zwischen 2014 und 2015 mehr als verdoppelt hat, sind seither die Wachstumsraten rückläufig.

Das Walliser Tourismusobservatorium untersucht seit 2014 die Entwicklung von Airbnb in der Schweiz. Aktuell umfasst das Angebot 32761 Objekte in der Schweiz. Dies sind gut 3000 mehr als im Vorjahr. Am meisten Unterkünfte zu mieten gibt es auf der Website für das Wallis.

Weiter zeigt die Studie: Airbnb lässt die Konkurrenz deutlich hinter sich. Andere Plattformen weisen nicht einmal halb so viele Mietobjekte für die Schweiz auf. (bu) 8

Zwangshochzeiten häufen sich

Gesellschaft Heute vor fünf Jahren wurden Zwangsheiraten in der Schweiz gesetzlich verboten. Dennoch steigt gerade in den nun anstehenden Sommerferien die Gefahr, dass es zu Zwangsheiraten kommt. Betroffen sind vor allem junge Migrantinnen und Migranten und solche, die in der zweiten Generation in der Schweiz leben. Nicht selten werden dabei die Ferien im Herkunftsland genutzt, um die betroffene Person zu verloben oder gar zu verheiraten.

Das Phänomen der Zwangsheiraten konnte in der Schweiz bisher nicht statistisch erfasst werden. Das Kompetenzzentrum des Bundes, die Fachstelle Zwangsheirat, berät im Durchschnitt aber fünf Personen pro Woche, die von einer drohenden Zwangsheirat betroffen sind.

Die Fachstelle Koordination Gewaltprävention des Kantons Luzern wendet sich nun mit einer neuen Informationsbroschüre in erster Linie an die Schulen der Oberstufe und die Berufsschulen. In diesen Altersstufen befinden sich die meisten potenziell Betroffenen. (io) 17

Sicher surfen: Bund will Private einspannen

Datensicherheit Der Bund will gemeinsam mit der Privatwirtschaft Bevölkerung und Firmen besser für die Gefahren sensibilisieren, die im Internet lauern. Entsprechende Gespräche zwischen Bund und Branchenverbänden laufen zurzeit, wie der Internet-Sicherheitsexperte des Bundes, Pascal Lamia, im Interview bekannt gibt. «Wir haben

bereits konkrete Ideen», sagt er. Ihm schwebt beispielsweise der Aufbau einer gemeinsamen Homepage vor, die der Bevölkerung und den KMU rasch Informationen, Anleitungen und Hilfsmittel bietet, um sich vor Cyberkriminellen zu schützen.

Mehr Sensibilisierung sei nötig, erklärt Lamia, der die Melde- und Analysestelle Informations-

sicherung des Bundes (Melani) leitet. Er geht davon aus, dass es dafür künftig mehr Geld braucht.

KMU als lohnenswertes Angriffsziel

Denn für ihn ist klar: Die nächste Cyberattacke kommt bestimmt. Das grösste Problem sieht Lamia momentan bei den Firmen. «Schweizer KMU sind sehr loh-

nenswert für Angriffe, denn unserer Wirtschaft geht es gut», sagt er. Die KMU müssten sich schützen, um nicht Opfer von Cyberkriminellen zu werden, die Daten stehlen und die KMU danach erpressen. «Eine Firma, die keine Antivirensoftware hat und die ihre Daten nicht täglich sichert, macht ihre Hausaufgaben nicht-egal, ob es eine Schreinerei oder

eine Bäckerei ist», stellt Lamia klar. Teuer sei dies nicht.

Auch Privatpersonen müssen sich vorsehen. Sonst kann es zum Beispiel geschehen, dass die private Überwachungskamera von Einbrechern missbraucht wird, um die Bewohner zu überwachen. Lamia gibt Tipps, wie man sich schützt – gerade auch vor den Sommerferien. (mjb) 3

